

Das Leitbild für eine erweiterte Beruflichkeit aus der Perspektive des neugeordneten Berufs Kaufleute für Büromanagement



IG Metall – Workshop
„Berufsbildung aus einem Guss“
Saalbau Gallus,
Frankfurt, 21. Januar 2014



Dr. Franz Kaiser,
Bundesinstitut für Berufsbildung



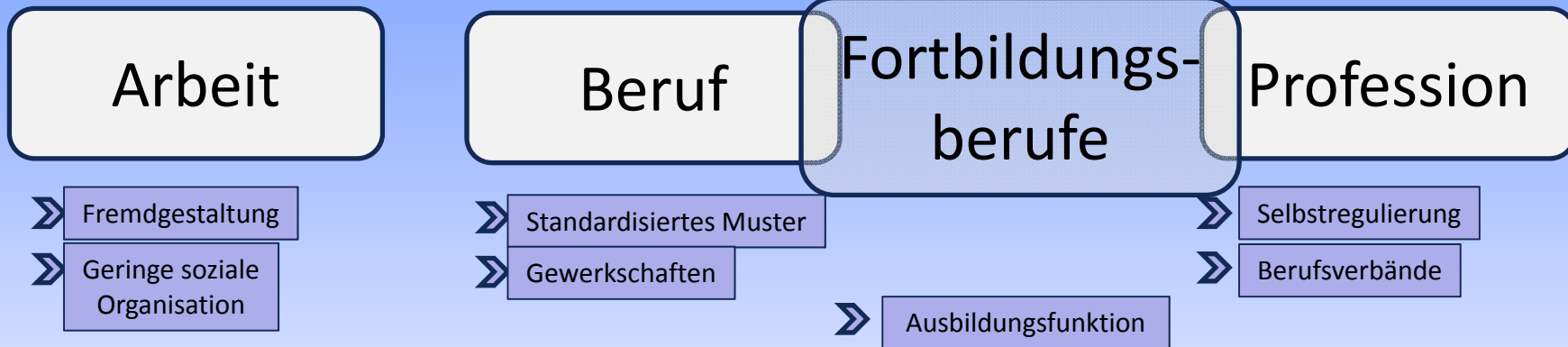


Inhalt

- **Generelle Vorbemerkung zum neuen Leitbild**
- **Leitsatz 2: Handlungsorientierte Berufsbildung - Prüfung**
- **Leitsatz 5: Forschendes Lernen – eigenständige Erkundung**
- **Leitsatz 12: Erfahrung und Wissenschaft**
- **Leitsatz 13: Theorie - Praxis**
- **Impuls für das Leitbild – Profilierung der Fortbildungsberufe**

Unterschiede nicht verkennen!

Steigende Systematisierung des Wissens und sozialer Vergemeinschaftung



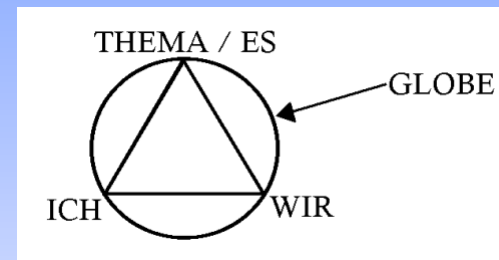
Produktionsfunktion
Leitungsfunktion
Forschungs- und
Entwicklungsfunktion

In manchen Unternehmen zunehmende Aufgabenintegration und Dezentralisierung

Anspruch:

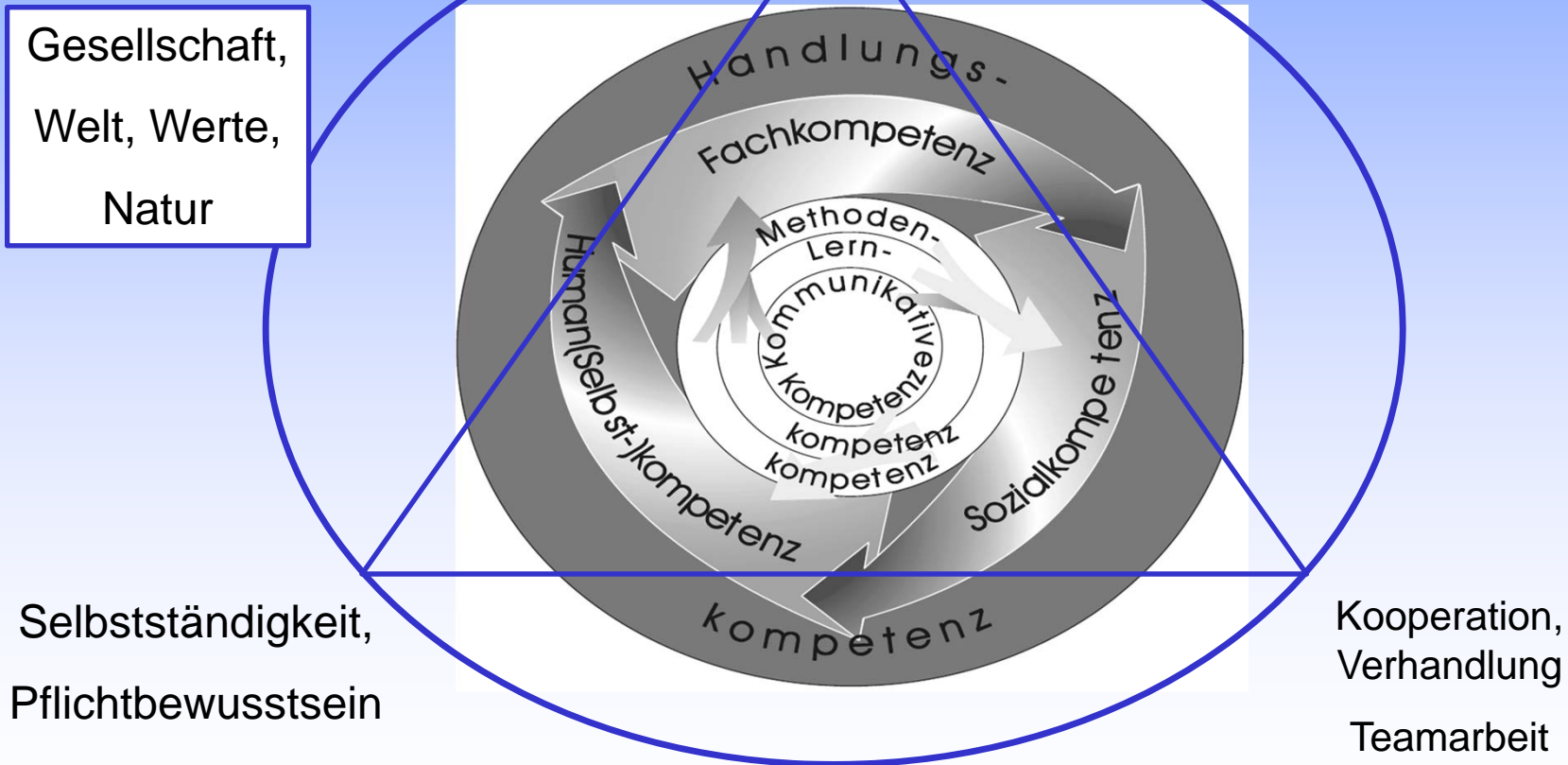
Unteilbarkeit der Bildung in der beruflichen Bildung

„Die jeweilige Persönlichkeit, ihre Handlungsfähigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten im Dialog mit der exemplarischen beruflichen Handlungssituationen und der Wahrnehmung des Eingebundenseins mit Anderen entwickeln und zur Teilhabe im globalen Kontext befähigen“



Berufsbildung als Handlungsfähigkeit

Fertigkeiten, Berufspraxis, Wissenskorporus, Technologie





Berufs-**Bildung** und selbstbestimmte Handlungsfähigkeit



Kaufleute für Büromanagement

Auswahl von 2 Modulen (à fünf Monate)

Auftragssteuerung und -koordinierung	Kaufmännische Steuerung und Kontrolle	Kaufmännische Abläufe in kleinen und mittleren Unternehmen	Einkauf und Logistik	Marketing und Vertrieb
Personalwirtschaft	Assistenz und Sekretariat	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement	Verwaltung und Recht	Öffentliche Finanzwirtschaft

Zusatzqualifikation (optional)

Regelausbildungszeit 3 Jahre





Leitsatz 2 und 3: Wissen, Handeln, Erfahrung und Prozesse

- Von der „nur“ ausführenden zur mitdenken Fachkraft
 - Bedingungen des Handelns reflektieren
 - in Prozessen und deren Rahmenbedingungen handeln
- Bsp. In den Wahlqualifikationen (Vertiefungsbereich):
§4 Abs. 3; Abschn. B, 1.4 Lernziel d:
Probleme in Auftragsprozessen identifizieren und analysieren
§ 4, Abs. 3; Abschn. B, 4.3 Lernziel d:
Prozesse der Bedarfsermittlung und des Einkaufs reflektieren und Verbesserungen vorschlagen
- Ausbildung an den zentralen Geschäftsprozessen:

2.4	qualitätsorientiertes Handeln in Prozessen (§ 4 Absatz 4 Nummer 2.4)	a) betriebliche Abläufe unter Berücksichtigung von Informationsflüssen, Entscheidungswegen und Schnittstellen einordnen und mitgestalten b) eigenes Handeln im Arbeitsprozess in Bezug auf den Erfolg des Geschäftsprozesses und auf die Belange aller Beteiligten reflektieren und anpassen c) zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitsprozessen im Betrieb beitragen
-----	---	---



Leitsatz 5: Forschendes Lernen

- Berufliche Bildung ist traditionell: Beistellehre, Entdeckendes Lernen durch Beobachtung und eigenes Handeln
- Geht heute über reinen Nachvollzug als Endqualifikation hinaus aber!!!
Forschendes Lernen bedeutet systematischer Rückbezug von Beobachtungen auf theoretische Modelle, Überarbeitung von Anschauungen und Theorien, Weiterentwicklung von Modellen – Unterschied!!!
- Angewandte Verfahren kritisch zu reflektieren bedeutet systematisches Hineintreiben in Widersprüche zwischen Wissen und Befugnis

Besser von forschend-entdeckendem Lernen sprechen

Leitsatz 12: Verknüpfung von Erfahrung und Wissenschaft

- Erfahrung und wissenschaftliche Durchdringung als wechselseitige Bereicherung

§ 7 Abschlussprüfung

Für den **Prüfungsbereich Fachaufgabe in der Wahlqualifikation** bestehen folgende Vorgaben:

1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a. berufstypische Aufgabenstellungen erfassen, Probleme und Vorgehensweisen erörtern sowie **Lösungswege entwickeln, begründen und reflektieren**,
 - b. kunden- und serviceorientiert handeln,
 - c. betriebspraktische **Aufgaben unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, ökologischer und rechtlicher Zusammenhänge planen, durchführen und auswerten** sowie
 - d. Kommunikations- und Kooperationsbedingungen berücksichtigen

- Von wissenschaftlicher Durchdringung ist Verordnung weit entfernt!
Zwar Reflexion angesprochen aber nicht systematisch auf der Basis von wissenschaftlichen Modellen, Thesen und Antithesen, systematischer Analyse der Wirkung von Kennzahlen oder ähnlichem.
Für Fortbildungsebene denkbar und zwingend durchzusetzen!!!

Leitsatz 13: Beruflichkeit in Theorie-Praxis-Verhältnis

- Praxis als veränderbar und gestaltbar zu erfahren ist erster Schritt der Emanzipation. Theorie ist distanzierte Anschauung der Praxis
- In der Verordnung finden sich Hinweise auf Optimierung, Verbesserung etc. Diese folgen aber praktisch den Zielen der jeweiligen Organisation – bei Kaufleuten Gewinnsteigerung, kleines „Gegengewicht“ in der Verordnung „Nachhaltigkeit“:

1.7	wirtschaftliches und nachhaltiges Denken und Handeln (§ 4 Absatz 4 Nummer 1.7)	a) Rolle der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für den betrieblichen Erfolg erkennen b) betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Aspekte der Nachhaltigkeit bei der Aufgabenerledigung berücksichtigen c) Verfahren der Wirtschaftlichkeitsrechnung anwenden d) Kosten-Nutzen-Relationen bei der Aufgabenerledigung beurteilen und Aufgaben effektiv erledigen
-----	---	---



Beruflich professionalisiertes Handeln bedeutet:

„... über selbstverantwortliche Handlungsfähigkeit

- im Hinblick auf die gestellten Aufgaben in den Leistungsprozessen,
- im Hinblick auf die Gestaltung des Arbeitsumfeldes und
- im Hinblick auf Sinn und Ziel der Arbeit zu verfügen.

Dazu gehört die Reflektion der Zusammenhänge, Ziele und Werte sowie die Entwicklung von Veränderungspotential.

Berufliche Bildung zielt auf gesellschaftliche Teilhabe und die Vereinbarkeit gesellschaftlicher, persönlicher und beruflicher Entwicklung und Entfaltung



Was wir brauchen:

- Workshops für gewerkschaftliche Sachverständige zur Entwicklung von brauchbaren Formulierungen im Sinne einer arbeitnehmerorientierten Berufsbildung und einem erweiterten Leitbild.
- Eine stärkere Profilierung und Standardisierung der beruflichen Fortbildung zur Verankerung der Beruflichkeit

Ich danke der IGM, dass sie ein gedankliches Ausgangs- und Zielmodell hierfür entwickelt.

Wer etwas durchsetzen will, muss wissen wohin er will.



Weiterführende Hinweise

Artikel

- Bosch: **Facharbeit, Berufe und berufliche Arbeitsmärkte**. In: WSI Mitteilungen 1 / 2014, Heft: Zukunft der Facharbeit
- Kaiser: **Fundamente kaufmännischer Beruflichkeit. Wirtschaftliches Handeln zwischen Marktorientierung, Finanzialisierung und ethischen Entscheidungen**. In: Biesinger u.a.: Gott-Bildung-Arbeit. Münster 2013
- Kaiser: **Was kennzeichnet Kaufleute?** Ihr berufliches Denken und Handeln aus historischer, soziologischer und ordnungspolitischer Perspektive. In: Fasshauer, U. u.a.: Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen. Opladen, 2012

Online:

Elsner/Kaiser: **Interessen, Strukturen und Abläufe** am Beispiel der Entwicklung des Ausbildungsberufs „**Kauffrau/-mann für Büromanagement**“ In: BWPAT, Ausgabe 25, 2013

<http://www.bwpat.de/ausgabe/25/elser-kaiser>

Kontakt:  kaiser@bibb.de; : 0049 228 107 1329